

(Staatsminister Dr. Heinze.)

(A) parlament sich im gleichen Geiste und gleichen Ziele zusammenfinden müsse. Soll diese Auffassung praktisch zur Geltung kommen, so muß sich die Erste Kammer organisch in den Verfassungsneubau einfügen. Hat sich Regierung und vermöge des neuen Wahlrechts die Zweite Kammer grundsätzlich neugeformt, so wird auch eine grundsätzliche Neuformung der Ersten Kammer unvermeidlich sein. Dabei wird die Neugestaltung über den Regierungsentwurf, der zurzeit den Ständen vorliegt, hinausgehen müssen. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, möchte ich nur darauf hinweisen, daß die großen Berufsstände Sachsens — ich denke an die Landwirtschaft, an die Industrie, an die Beamtschaft, an die Arbeiterschaft usw. — ein Anrecht auf Vertretung durch Vertrauensmänner haben und diese selbst wählen sollen,

(Lebhaftes Bravo!)

und daß Einzelpersonlichkeiten, die in irgendeiner Richtung hervorragen — Politiker, Gelehrte, Künstler, Journalisten usw. — dem öffentlichen Leben nutzbar zu machen sind.

(Bravo!)

Auch hier muß der Wille walten, die Kräfte, die dem Staate Wertvolles leisten können, unmittelbar am Staatsleben teilnehmen zu lassen. Ist somit der Weg für eine Neubildung der Ersten Kammer gegeben, so verschließt sich die Regierung auch nicht der Notwendigkeit, bei dieser Gelegenheit die Frage nachzuprüfen, ob an der Zuständigkeit der Ersten Kammer zu ändern sei.

(B) Steht zu hoffen, daß durch die verfassungsrechtliche Neuordnung die lebendigen, im Volke wirkenden Kräfte nach Möglichkeit frei gemacht werden, so steht weiter zu hoffen, daß es uns gelingt, im verantwortungsvollen Zusammenarbeiten der überaus schwierigen Probleme Herr zu werden, die unserer Volkswirtschaft und unserer Kultur gestellt sind. Es sei mir gestattet, zunächst einige allgemeine Bemerkungen zu machen.

Sowohl in der Zeit bis zum Friedensschluß als auch in der Übergangszeit und später wird das Volk vieles entbehren müssen, was es vor dem Kriege als selbstverständlich ansah. Selbst der rührigsten, gewissenhaftesten, volkstümlichsten Verwaltung wird es beim Mangel an Nahrungsmitteln und Rohmaterialien nicht immer möglich sein, die Bedürfnisse des Volkes in der Weise zu befriedigen, wie sie es selbst möchte. Der beste Wille wird oft an der Macht der Tatsachen scheitern. Darüber muß sich jeder im Volke klar sein, und er muß diese Klarheit in seinen Kreisen verbreiten. Vor allem aber ist davor zu warnen, durch Unbedacht oder gar

durch Gewalt Unordnung zu schaffen. Die Wohlfahrt (C) des Volkes kann bei den überaus schwierigen Verhältnissen nur dann verbürgt werden, wenn alle verantwortlichen Posten sich ungestört in peinlichster Zusammenarbeit ihren Aufgaben widmen. Tritt Unordnung in den überaus komplizierten Verwaltungsorganismus ein, so sind die schwersten Folgen für die Allgemeinheit zu befürchten.

(Lebhaftes Sehr richtig!)

Die vorhandenen Vorräte sollen auf das gewissenhafteste erfaßt und verteilt werden. Die eigentliche Schwierigkeit besteht in der Knappheit der Vorräte und der Transportmittel. Kein Tumult ist imstande, die Vorräte zu steigern, mehr Brot zu schaffen, die Zahl der Eisenbahnwagen zu vermehren. Nur die Tat eines Wahnsinnigen kann es sein, die Ordnung zu verwirren und dadurch das Volk dem Ruine entgegenzutreiben.

(Lebhaftes Sehr richtig!)

Große Fragen, wie die der Neuorganisation unserer Wirtschaft, lassen sich nur dann glücklich lösen, wenn das Volk in seiner Gesamtheit mitarbeitet, wenn es willig die öffentlichen Organe, die doch nur im Dienste der Allgemeinheit stehen, unterstützt, wenn es vorhandene Schäden in ruhiger Sachlichkeit aufdeckt und wenn der einzelne seinen Eigennuß überwindet. Das Publikum (D) muß Selbstdisziplin üben und sich nicht so überstürzen, wie es es jetzt in dem Bestreben tut, Zahlungsmittel zu erlangen und aufzuspeichern. Durch dieses unbesonnene und ungerechtfertigte Verhalten ist unser Geldwesen tatsächlich vorübergehend in eine sehr kritische Lage gekommen. Keine Staatsform ist so sehr auf den Patriotismus aller Bürger angewiesen wie die Demokratie, die allen Bürgern vor allem Teilnahme am Staatsleben gewährt.

(Lebhaftes Sehr richtig! in der Mitte und links.)

Im einzelnen sei nun bemerkt:

Vor allem ist darauf Bedacht zu nehmen, den heimkehrenden Kriegern lohnende Arbeit möglichst in ihrem Berufe zu verschaffen. Dazu bedarf es eines lückenlosen Ausbaues der Arbeitsvermittlung. Die auf diesem Gebiete geleisteten Vorarbeiten berechtigen zur Hoffnung, daß die Arbeitsvermittlung ihre wichtige Aufgabe bei der Demobilisation wird voll erfüllen können.

Schwieriger ist die Frage der Rohstoffversorgung von Industrie und Gewerbe. Hier sind wir unablässig bemüht, insbesondere auch durch Einwirkung